

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**  
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag**  
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsvorkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amtliche Fremdenliste.**



**Anzeiger**  
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**  
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg.,  
auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen  
den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Nr. 28

Dienstag, den 7. März 1911

47. Jahrgang.

## Rundschau.

Stuttgart, 4. März. Der König ist heute nachmittag von Kap Martin in bestem Wohlsein wieder hier eingetroffen. Zum Empfang waren der Generaladjutant Frhr. v. Wilfinger, sowie die Flügeladjutanten Major v. Marval und Hauptmann v. Reischach anwesend. Das auf dem Bahnsteig und vor dem Bahnhofgebäude zahlreich anwesende Publikum brachte dem König lebhaftes Ovationen dar. — Die Königin ist heute nachmittag 4 Uhr 47 Min. hier eingetroffen und vom König auf dem Bahnsteig begrüßt worden.

Stuttgart, 6. März. An der Europäischen Konferenz zur Regelung des Kurzes der in den internationalen Zügen laufenden Personen-, Gepäck-, Speise und Schlafwagen, die vom 28. Febr. bis 3. März in Stuttgart in den Räumen des Landesgewerbemuseums tagte, haben 140 Vertreter der sämtlichen europäischen, mit Ausnahme der spanischen, portugiesischen, griechischen und norwegischen Eisenbahnverwaltungen teilgenommen. Die Versammlung wurde von dem Präsidenten der Württ. Generaldirektion der Staatseisenbahnen v. Stieker begrüßt. Aus der Hauptverhandlung ist zu erwähnen, daß vom Jahre 1912 ab dem Vorgang bei den europäischen Fahrplankonferenzen entsprechend die Wagenbestellungskonferenzen nur noch einmal im Jahr stattfinden sollen. Die Regelung der Wagenläufe erfolgte nach eingehenden und sehr mühsamen Verhandlungen. Es handelte sich um etwa 2000 direkte Wagenkurse. Für den Verkehr nach und über Württemberg ist von Interesse, daß folgende neue Kurse in Aussicht genommen sind: Paris-Nürnberg über Mühlacker, Crailsheim; Nancy-München (Schlafwagen in unmittelbarem Anschluß von Calais); Berlin-Wildbad, Reg.-München, Dortmund-Stuttgart, Berlin-Arth.-Goldau (Gott-hard); Straßburg-Stuttgart über Freudenstadt; Dresden-Stuttgart. Die nächste Konferenz wird in Stockholm stattfinden.

Stuttgart, 3. März. Die evangelischen Schullehrervereine haben an den Landtag eine Eingabe gerichtet, in der um Einführung eines gesetzlichen Gehaltsrahmens von 1600 bis 3300 Mk., der Städte mit besonderer Gehaltsordnung von 1800 bis 3500 Mk., für Lehrerinnen einen Rahmen von 1400 bis 2400 Mk. und für die Mittelschule eine höhere Zulage als 100 Mk. gewünscht wird. Die unständigen Lehrer und Lehrerinnen sollten ein Tagelohn von 3.50 Mk. bezw. 4 Mk. erhalten.

Stuttgart, 2. März. Um der Fälschung von Hypothekenbriefen, wie sie die Ortsvorsteher von Löchgau und Stockheim in so ausgedehntem Maße zum Schaden der Staatskasse betrieben haben, nach Möglichkeit vorzubeugen, beabsichtigt das Justizministerium nach einem an sämtliche Amtsgerichte ergangenen Erlaß die Herstellung und Verwendung der Formulare zu Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldbriefen künftig unter besondere Kontrolle zu stellen. Zu diesem Zweck sollen zunächst die Vorräte der Buchdruckereien an solchen Formularen aufgekauft und samt den bereits in Händen der Grundbuchbeamten befindlichen, die auf 1. April dem Ministerium einzusenden sind, von letzterem mit einem Kontrollzeichen versehen werden. Später werden dann vom Justizministerium neue, mit entsprechenden Zeichen versehene Formulare hergestellt, die nur von diesem bezogen werden können. Nach dem 1. April darf kein Formular ohne Kontrollzeichen mehr benützt werden. Ueber die Durchführung der Kontrolle, die voraussichtlich in einer genauen Buchung über die Verwendung der Formulare bestehen wird, sollen noch nähere Vorschriften erlassen werden. Auf 1. Januar 1912 sollen dann in ähnlicher Weise auch für die Zeugnisse aus dem Grundbuch über Hypothekeneintrag-

ungen besondere Formulare hergestellt werden. Den Buchdruckereien wird in dem Erlaß empfohlen, den Druck von Formularen zu Hypothekenbriefen im Hinblick auf die bevorstehende Einführung amtlich gekennzeichnete Formulare einzustellen.

Stuttgart, 3. März. Der Ausschuss für die im Sommer hier stattfindende Deutsche Ausstellung für Bäckerei, Konditorei und verwandte Gewerbe hat, mehrfach geäußerten Wünschen Rechnung tragend, beschlossen, die Dauer der Ausstellung um eine Woche zu verkürzen. Die Ausstellung wird daher vom 5.—21. August dauern. Die Ausstellungs-räume werden von morgens 1/29 bis abends 1/29 Uhr dem Publikum zugänglich sein. Die Generaldirektion der württembergischen Staatsbahnen hat die frachtfreie Rückbeförderung von Ausstellungs-gütern bereits genehmigt; von den übrigen deutschen Bahnen ist die gleiche Vergünstigung in bestimmte Aussicht zu nehmen.

Stuttgart, 2. März. Im Finanzausschuss wurde beim Etat des Innern die Frage der Stuttgarter Wasserversorgung und der Wasserableitungen überhaupt zur Sprache gebracht und gefragt, wie das sog. biologische Verfahren für Wasserableitung sich bewährt habe und ob die bezüglichen Vorschriften nicht zu weit gehen. Nach Auskunft des Ministers v. Bischof hat die Regierung die Frage einer Landeswasser-versorgung aus dem Wasserbetten von Langenau-Niederstozingen technisch und praktisch studiert. Die Ergebnisse seien sehr günstig, sie wurden in einer Denkschrift der Stadt mitgeteilt, deren Entschließung man entgegenstehe; eine Reihe von Städten und Orten, die am Weg der künftigen Leitung (über Heidenheim, Aalen) liegen, können dabei mit Wasser versorgt werden und haben sich hiefür auch schon angemeldet; für die rechtliche Gestaltung und Organisation seien verschiedene Möglichkeiten gegeben, eine solche wäre, daß der Staat die Sache durchführe, in ein Vertragsverhältnis mit den Gemeinden trete, das nur auf Verzinsung und Amortisation des Anlagekapitals gehe. Was die Beseitigung der Abwasser anlangt, so stehen die staatlichen Sachverständigen auf dem Standpunkt, daß jedenfalls die Einleitung von Fäkalien in öffentliche Gewässer nur zulässig sei nach einem vorangegangenen biologischen Klärverfahren. Nach längerer Erörterung kam der Ausschuss einstimmig zu der Meinung, daß die öffentlichen Interessen darauf hinweisen, daß auf baldige Erstellung sowohl einer Wasser- versorgungsanlage als einer allgemeinen Kläranlage, auch wenn diese nicht gerade eine biologische ist, für die Stadt Stuttgart zu drängen sei.

Stuttgart, 6. März. Wegen Vergehens gegen das neue Weingesetz hatte sich ein hiesiger Wirt zu verantworten. Bei dem Angeklagten war ein Quantum Tirolerwein, über 700 Liter, beschlagnahmt worden, der sich als gezuckert erwiesen hatte. Der Angeklagte machte geltend, daß er von dem gezuckerten Wein noch nichts verkauft hatte. Daß er ihn nicht zuckern dürfe, habe er nicht gewußt. Angesichts dieses Umstands erkannte das Gericht auf eine Geldstrafe von 10 Mk. Außerdem wurde nach der Vorschrift des Gesetzes auf die Einziehung des beschlagnahmten Weins im Wert von 600 Mark verfügt.

Stuttgart, 4. März. Nach einer amtlichen Mitteilung erhalten die Stationen Liebenzell, Teinach und Ueberkingen die Bezeichnung: „Bad Liebenzell, Bad Teinach und Bad Ueberkingen“ vom 1. Mai d. Js. an.

Stuttgart, 3. März. Der auch in Stuttgart rühmlichst bekannte Sänger Ludwig Heß ist für das ansehnliche Honorar von einviertel Million Mark für eine 40 Konzerte umfassende Tournee nach Amerika gewonnen worden. Vor seiner Abreise wird der gefeierte Künstler am Dienstag den

7. März im Konzertsaal der Liederhalle einen Liederabend veranstalten.

Calw, 5. März. Die gestern im Waldhorn gehaltene Jahresversammlung des Fremdenverkehrsvereins befaßte sich hauptsächlich mit der Frage der Beteiligung an der Ausstellung für Reise- und Fremdenverkehr in Berlin. Nach einem Vortrag von Stadtschultheiß Conz und Architekt Braun in Liebenzell, welcher letzterer unter der Oberleitung von Architekt Schaudt-Berlin die künstlerisch-technische Ausführung des der Schwarzwaldgruppe zugewiesenen Raumes besorgen wird, beschloß die Versammlung die Beteiligung an der Ausstellung und zugleich die Bewilligung eines Beitrags von 300 Mk. zu den allgemeinen Kosten. In der „Schwarzwälderstube“ soll ein Kaffeerestaurant eingerichtet und ein Geschenkbüchlein in einer Auflage von 30 000 Stück verteilt werden. Das Begleitwort zu dem Büchlein stammt von der Schwarzwald-dichterin Auguste Supper. Die Stadt Calw wird auf der Ausstellung durch ein großes Bild mit der Gesamtansicht der Stadt und mit verschiedenen Druckfachen vertreten sein; das romantische Hirsau stellt 7 Originallitographien zur Verfügung.

Calw. Ueber die seitherige Entwicklung des Elektrizitätswerkes geben folgende Zahlen Aufschluß. An das Werk sind bis jetzt angeschlossen 55 Motore mit 145 Pferdekraften, 1450 Lampen 8 Ventilatoren und 3 Bogenlampen. Konsumenten für Kraft und Licht sind es 198. Weitere 18 Anschlüsse sind in Arbeit und weitere stehen noch bevor.

Vom 1. Juni bis 30. Sept. sind im Sommerfahrplan erstmals Sonntags-Gilzüge vorgesehen zwischen Pforzheim-Eutingen, die in Eutingen Gilzuganschluß nach und von Freudenstadt haben (Pforzheim ab 7.44 vorm., Freudenstadt an 9.12 nachm.) ferner täglich verkehrende Gilzüge Stuttgart-Freudenstadt-Straßburg mit direktem Wagen Stuttgart-Straßburg. Wie im letzten Sommer werden die Saisonschnellzüge zwischen Freudenstadt-Frankfurt ausgeführt.

Lauffen, 3. März. Einen eigentümlichen Beschluß faßten die bürgerlichen Kollegien von Lauffen, indem sie einen von verschiedenen Bürgerausschußmitgliedern eingebrachten Antrag annahmen, den Stadtschultheißen a. D. Lehner für die Kosten haftpflichtig zu machen, die durch die Anstellung eines weiteren Gehilfen zur Aufarbeitung der rückständigen Arbeiten entstehen. Die Kosten für diesen „Rückstandsarbeiter“ sollen von dem früheren Stadtschultheißen eventuell im Weg der Klage beigetrieben werden. In der dem Antrag sich anschließenden Diskussion mußte der neue Stadtvorstand konstatieren, daß seit dem Jahre 1906 die Steuerabrechnungen in Unordnung sind. Das Piktante bei der Angelegenheit ist der Umstand, daß die bürgerlichen Kollegien, die heute einstimmig so scharf gegen den früheren Stadtschultheißen vorgehen, ihn vor etwa einem Jahr bei seinem Rücktritt zum Ehrenbürger von Lauffen ernannten.

Ehingen, 3. März. Der glückliche Gewinner des Balingen 1. Haupttreffers mit 15 000 Mark hat sich gemeldet. Der Betrag wurde sofort ausbezahlt. Es ist ein in dürftigen Verhältnissen stehender Mann (Familienwater) aus dem hiesigen Oberamt.

Schramberg, 2. März. Einige auf der Durchreise begriffene Zigeuner machten sich den hier veranstalteten Faschingsumzug, in dem ebenfalls eine Zigeunertruppe vertreten war, zu nutze. Mit der größten Keckheit mischten sie sich unter die Zugsteilnehmer und übten mit Nachdruck ihr Bettlerhandwerk aus. Als man sie endlich erkannte, hatten sie schon 20 Mark zusammengeschnorrt. Sie wurden verhaftet, doch sollte dieser Streich den Leuten nicht gar zu scharf angerechnet werden.



Pforzheim, 2. März. Für 25jährige Dienstleistung im Rothschild'schen Kinderhospital in Versur Mer Departement Pas de Calais wurde Fräulein Lina Schlegler aus Pforzheim z. Zt. Sous-Direktrice, durch die Verleihung der akademischen Palmen (runder silberner Palmenkranz an violetter Schleife) ausgezeichnet. Eine seltene Dekoration für eine Ausländerin.

Pforzheim, 5. März. In der von nahe an 500 Mitgliedern besuchte Generalversammlung des hiesigen Konsumvereins e. G. m. b. H. wurde auf Antrag des Aufsichtsrats beschlossen, in der Bäckerei den Nachtbetrieb abzuschaffen und ausschließlich Tagesarbeit einzuführen. Der Beschluß wurde dadurch herbeigeführt, daß das Oberlandesgericht in Karlsruhe in der Klage eines Anstößers auf Beseitigung des durch die Nachtarbeit verursachten schlafstörenden Geräusches den Konsumverein verurteilte, Abhilfe zu schaffen, was sich schwer durchführen ließe.

Pforzheim, 4. März. Einen Fastnachtscherz mit üblen Folgen leistete sich am Fastnachtsdienstag ein maskierter Junge, indem er einem 17jährigen nichtmaskierten Mädchen mit einer Nähnadel ein Plakat auf den Rücken heftete. Das Mädchen eilte, von heftigen Schmerzen gequält, sofort nach Hause. Ärztliche Hilfe war bald zur Stelle; aber 2 Ärzten gelang es nicht, die unter die Haut gedrungene Nadel zu entfernen. Die im Krankenhaus vorgenommene Untersuchung mit Röntgenstrahlen ermöglichte es erst, durch einen Einschnitt den Fremdkörper zu entfernen. Das Mädchen ist bis heute noch nicht arbeitsfähig. Von dem frechen Täter hat man noch keine Spur.

Pforzheim, 2. März. In der „Sonne“ trug der Wirt Sommer den Zigarrenhändler Pfälzer, einen etwa 50jährigen schweren Mann, aus Scherz zur Tür hinaus. Dabei stieß Pfälzer mit dem Kopf an ein eisernes Geländer und verletzte sich. Der zugezogene Arzt erklärte zwar die Wunde für ungefährlich, aber es trat Kopfschmerz hinzu und nach sechs Tagen starb Pfälzer. Er hinterläßt Familie.

Der Verkauf der Kalizeche „Amélie“ unweit Mühlhausen i. G. an die Kaligruppe der Deutschen Bank wird die runde Summe von 7 1/2 Millionen Mark an Wertzuwachssteuer bringen. Zu 4 Millionen ist wie die „Milpol, Korrespondent“ berichtet, etwa vor Jahresfrist die Zeche gegründet worden! Jetzt hat sie zu 29 Millionen Mark den Besitzer gewechselt. Es kommt der höchste Steuerfuß von 30%, ohne jeden Abzug, zur Erhebung.

Ueber die Betätigung des Handwerksmeisters im Kampfe gegen die Schundliteratur lesen wir im „Mühlh. Tagbl.“: Den Freund und Förderer eines an Körper und Seele gesunden Volkes muß das sich zur Zeit bemerkbar machende Streben zur Unterdrückung der Schundliteratur mit Freuden erfüllen. Da muß denn auch der Handwerker, wenn es sich in dem Streben in erster Linie um die Kinder des Mittel- und Arbeiterstandes handelt, gern sein Scherflein dazu beitragen, daß auch sein Nachwuchs gesund an Körper und Geist erhalten bleibt. Und da kann ein rechter Meister viel Gutes leisten. Wer wüßte denn nicht aus Erfahrung, daß auch die Handwerkslehrlinge, wie alle Buben in diesem Alter, sich oft mit leidenschaftlichem Eifer auf die Lektüre werfen. Daß sie dabei keine allzugenaue Wahl treffen, kann ein aufmerksamer Beobachter des alltäglichen Treibens auf der Straße usw. leicht feststellen. Wie oft muß man nicht Lehrlinge treffen, die auf dem Hin- und Herweg zur Fortbildungsschule, bei der Besorgung von Aufträgen usw. in das Lesen eines Buches vertieft sind? Ein Blick in diese Bücher belehrt uns, daß es meist ganz gewöhnliche Schundliteratur ist, der sich der Junge hingibt. Wir sind sicher, daß solche leidenschaftliche Leser selbst in der Werkstatt, wenn sie sich unbeachtet wissen, sich dem Lesen hingeben und dabei ihre Arbeit versäumen. Daß die Schauerromane den jugendlichen Geist von der eigentlichen Beschäftigung ablenken und ihn gedankenlos in die Welt hineinwurfeln lassen, braucht wohl kaum näher hervorgehoben zu werden. Ich glaube darum nicht, fehlzugehen, wenn ich behaupte, daß die Zerstreutheit und die schwere Auffassungsgabe mancher Lehrlinge mit einer der vielen Folgen der Schundliteratur sind. Möge darum jeder Lehrmeister ein besonders wachsame Auge auf die Lektüre seiner ihm anvertrauten Lehrlinge haben! Er leistet, wenn er den Lesehunger seines Lehrlings in richtige und gute Bahnen leitet, diesem für sein ganzes Leben einen großen Dienst und verschafft sich selbst einen aufmerksamen lernbegierigen Lehrling.

Die Arnberger Gewerbebank, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, ist, wie ein Privattelegramm meldet, offenbar infolge leichtsinniger Kreditgewährung in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Bei 650 000 Mk. Anteilkapital und 200 000 Mk. Rücklagen wurden allein einer Firma 600 000 Mk. Kredit gewährt. Die Höhe der gesamten Verluste des Unternehmens, dessen

Gläubiger scharenweise kommen, um ihr Geld abzuheben, steht noch nicht fest. Eine auf den 8. März einberufene Versammlung der Genossen soll über die Liquidation der Bank beschließen. Die Mitglieder des Aufsichtsrats der Arnberger Gewerbebank erlassen eine Erklärung, wonach der Kredit in Höhe von 600 000 Mk. der einer Firma gewährt worden sei, 400 000 Mk. mehr als die Deckung ausmache.

Aus Herstal bei Lüttich meldet man eine seltsame Geschichte von Hundetreue. Seit drei Wochen irrte ein großer Schäferhund dem Kanal entlang. Der Polizei fiel das auf; sie beobachtete das Tier genau, konnte aber nicht feststellen, was der Hund wollte. Nach vieler Mühe gelang es zwei Polizisten, den Hund einzufangen. Als man ihn dann an einer Leine den Kanal auf- und abführte, hielt er an einer Stelle an, wo ein Sack dicht am Ufer aus dem Wasser ragte. Man öffnete den Sack und fand darin eine menschliche Leiche. Da der Hund unbekannt ist, nimmt man an, daß es sich hier um eine Mordtat handelt, die endlich nach Wochen durch einen seinem Herrn bis über den Tod hinaus treuen Hund entdeckt worden ist.

Köln, 23. Febr. Die fürstliche Familie zu Bied beabsichtigt ihren großen Grundbesitz in Holland und zwar bei Wassenaer zu verkaufen. Es handelt sich um ein Areal von ca. 1000 Hektar. Der Kaufpreis beträgt 7 Millionen Mark. An dem Kauf sind mehrere holländ. Großfirmen der Gärtnerei beteiligt.

München, 4. März. Der Prinzregent hat aus Anlaß seines 90. Geburtstages mit einem Kapital von 100 000 Mark eine Stiftung für Pensionen an tüchtige, bedürftige Künstler errichtet.

München, 3. März. Der bayerische Zentrumsführer Prälat Dr. v. Daller ist nach längerem Leiden heute Mittag in Freising gestorben.

Berlin, 3. März. Für 80 000 Mk. Brillanten, Schmucksachen, Uhren, und Silberzeug wurden in der Wohnung eines Schankwirts in Alt-Berlin ermittelt, wo sie ein vielbestrafter Verbrecher, der angebliche Viehhändler Stamberger, untergebracht hatte. Die Sachen stammen zum größten Teil aus einem Einbruchdiebstahl, der vor einiger Zeit bei dem Edelsteinhändler Widmann verübt worden ist.

Durch das Zuwachsteuergesetz sind bekanntlich 5 Millionen Mark mehr für die Veteranenfürsorge bereitgestellt. Unter „Berücksichtigung der Abgänge“ ist es auf diese Weise möglich, 60 000 Veteranen mehr zu unterstützen als bisher. Die zu diesem Zweck zu erlassenden Bestimmungen haben daher die Aufgabe, die gesamte Summe dieser Zahl von Kriegsteilnehmern ohne Einschränkung zukommen zu lassen. Um das zu erreichen, sollen die Begriffe „Unterstützungsbedürftigkeit“ und „Erwerbsunfähigkeit“ wesentlich weiter ausgelegt werden als bisher. Unterstützungsbedürftigkeit wird dann immer als vorhanden anzusehen sein, wenn der Kriegsteilnehmer infolge von Alter, Krankheit oder Gebrechlichkeit nicht mehr imstande ist, durch eine seinen Kräften und Fähigkeiten entsprechende Tätigkeit seinen Lebensunterhalt zu verdienen.

Dem „Reichsanzeiger“ zufolge betrug am 1. Dezember 1910 die Einwohnerzahl des Deutschen Reiches 32 029 890 männliche und 32 869 991 weibliche Personen. Davon entfallen auf Preußen 19 845 811, bezw. 20 310 980; auf Bayern 3 375 229, bezw. 3 501 268; auf Sachsen 2 322 185, bezw. 2 480 300; auf Württemberg 1 191 383, bezw. 1 244 228. Auf Baden entfallen 1 059 137, bezw. 1 082 695; auf Elsaß-Lothringen 964 043, bezw. 907 659 usw.

Seit 20 Jahren unterstützte die Armenverwaltung von Berlin einen bedauernswerten Krüppel, den alten Hausierer K., der durch einen Schlaganfall teilweise gelähmt war und sich nur mühsam fortbewegen konnte. K. handelte mit Knöpfen, Schnürnesteln usw. in den belebtesten Straßenzügen Berlins, wo er, seinen Kräften auf den Knien, in hochender Stellung das Mitleid der Vorübergehenden anrief. Spät nachts schleppte er sich dann wieder zurück in seine „Wohnung“, die aus einem nur wenige Quadratmeter großen Raum bestand, und befestigte sich auf die allerbescheidenste Weise. Vor kurzem starb K., und es stellte sich heraus, daß der „Arme“ ein Guthaben von 18 094.10 Mk. bei einer Berliner Bank besaß. Die Armendirektion hat nun die unerwartete Erbschaft angetreten.

Breslau, 5. März. Eine stürmisch verlaufene Mitglieder-Versammlung des Deutschen Holzarbeiterverbandes, Zahlstelle Breslau, lehnte heute die Vorschläge des Berliner Schiedsgerichtes ab und beschloß, morgen Montag früh in den Ausstand zu treten. Die Arbeitseinstellung umfaßt 20 000 Personen.

Der neue Chef des Hauses Rothschild ist nicht der älteste Sohn des verstorbenen Freiherrn Albert, denn dieser ist schon seit Jahren in einer Irrenanstalt interniert. Auch Baron Alfons von

Rothschild, der zweite der vier Söhne, übernimmt nicht die Leitung des berühmten Bankhauses. Der neue Chef des Hauses ist Louis Frhr. von Rothschild, der dritte Sohn des Verstorbenen, der am 5. März sein 29. Lebensjahr vollendet hat. Er war schon bei Lebzeiten seines Vaters geschäftlich tätig und Albert von Rothschild unternahm in seinen letzten Jahren kaum eine wichtigere geschäftliche Transaktion, ohne seinen Sohn Louis zu Rate zu ziehen. Die Firma die Louis von nun ab leiten soll, ist bekanntlich keine Bank im eigentlichen Sinne, sondern hat vor allem die Aufgabe, das riesige Privatvermögen der Familie Rothschild — der Besitz des verstorbenen Barons wurde auf 1000 Millionen geschätzt — sachgemäß zu verwalten.

Newyork, 4. März. Für die Reise zur Krönung des englischen Königs haben 50 Millionäre den Ozeanriesen „Olympic“ für sich, ihre Familien und die Dienerschaft angeblich um 2,4 Millionen Dollars gechartert. Um das Schiff, das sich augenblicklich noch auf Dock befindet, einen Monat früher fertigzustellen, müssen 8000 Arbeiter in Tag und Nachtschichten sich abblen.

Ein neues Anästhetikum, das berufen erscheint, der modernen Chirurgie ein bedeutames Heilmittel zu werden, hat in diesen Tagen im Samariterhospital Philadelphia seine erste praktische Probe mit überraschendem Erfolg bestanden. Es handelt sich um ein von Dr. W. Wayne Babcock erfundenes schmerzstillendes Mittel, das den Namen Novotain führt und mit dem von einem berühmten rumänischen Chirurgen benutzten Stevain verwandt ist. Die Operation wurde an einem jungen Mädchen vorgenommen, das dabei eine überraschende Kraft der Nervenbeherrschung zeigte. Das Anästhetikum wurde in die Wirbelsäule eingespritzt, sofort schwand alle Schmerzempfindungen, und während das Mädchen lächelte, und sich mit den Krankenschwestern unterhielt, schritten die Ärzte zur Operation des Blinddarms. Die ganze Zeit über, während die Chirurgen mit ihren Pinzetten und Messern am Werke waren, lachte die Patientin, scherzte und begann schließlich mit ihrer hellen, kindischen Sopranstimme zu singen. Als sie ihr Lied zu Ende gebracht hatte, hatten die Chirurgen auch ihr Werk vollendet und man rollte die Patientin in ihr Zimmer. Auch nach der Operation fühlte sie sich wohl und kräftig, und die Ärzte prophezeien ihr rasche Genesung.

Der Kommandant der vor Ponape versammelten deutschen Seestreitkräfte, Fregattenkapitän Vollerthun, meldet aus Guam: Die Operationen gegen die Aufständischen von Ponape sind am 22. Februar beendet worden. Der ganze Stamm der Dschokatsch ist gefangen. 15 Mörder, die am Blutbade vom 18. Oktober beteiligt waren, sind auf Grund des Urteils des Bezirksamtmanns vom 24. Februar standrechtlich erschossen worden. Alle übrigen Aufständischen, zusammen 426 Menschen, sind nach Yap verbannt und werden dorthin von der „Titania“ überführt.

### Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 2. März. Herr Fuhrmann Mehr hier (früher Schweizer im Hotel Klump) hat das Wirtschafts-Anwesen des Hrn. J. Bäuerle, samt dem hinter dem Hause befindlichen Grundstück um den Preis von 51 000 Mk. käuflich erworben.

Wildbad, 7. März. Die diesjährige Musterung findet in Calmbach am Samstag den 18. März statt. Zu erscheinen haben: Morgens 8 1/4 Uhr die Militärpflichtigen von Calmbach, Enzklösterle und Igelloch. Morgens 9 Uhr diejenigen von Wildbad.

Wildbad, 7. März. Am letzten Sonntag spielte der neu ins Leben gerufene Fußball-Verein Wildbad gegen Fußballklub Arnbach mit dem schönen Endresultat von 0:8 Toren für Wildbad. Halbzeit 0:1 für Fußball-Verein.

Neuenbürg. Im Handelsregister, Abt. für Einzelfirmen, ist am 28. Februar 1911 neu eingetragen worden: Die Firma Ludwig Kappelmann in Wildbad, Inhaber Ludwig Kappelmann, Kaufmann daselbst.

### Unterhaltendes Zur Höhe.

Erzählung von Elisabeth Borchart.

(Fort.) (Nachdruck verboten.)

„Signorina Isabella — vergeben Sie mir. Es ist meine Achillesferse — ich bin darin überempfindlich und infolgedessen ungerecht. — Wollen Sie mir wirklich ernstlich zürnen?“

Isa hatte ihren Schritt angehalten und sah ihn an.

„Nein“, antwortete sie nach kurzem Zögern, „ich glaube, Sie zu verstehen, aber — ich fordere Genugtuung.“

„Fordern Sie, was Sie wollen.“



„Lassen Sie mich jetzt Ihr Bild betrachten.“  
„Ah — stehen Sie davon ab, Signorina, ich bitte Sie.“

„Warum?“  
„Es ist nicht wert, daß Ihr Auge darauf fällt.“  
„Signore!“

„Nun glauben Sie, daß ich ein eitler Narr bin — recht so! — Ich sage Ihnen aber, es ist wieder nichts anderes, als ein elendes Nachwerk, dessen Stümperhaftigkeit mir bald die Lust am Vollen rauben wird. — Ich kenne mich.“

„Hui!“ machte Isa nachdenklich. „Selbstüberschätzung — Selbstunterschätzung — das ist eins wie das andere.“

„Gleichviel — jedenfalls will ich nicht wieder in das erstere Stadium verfallen.“

„Sollte es keine Mittelstraße geben?“

„Welche?“

„Das Selbstbewußtsein, das gerecht urteilt.“

„Signorina — was wecken Sie in meiner Brust? — Doch, wer beurteilt sich selbst gerecht?“

„So fordern Sie die Kritik anderer heraus?“

„Tut ich das nicht zur Genüge, habe ich nicht mein Urteil tausend und abertausend Mal gehört?“

„Das ist lange her, und es läme wohl auf einen neuen Versuch an.“

Bardini schüttelte den Kopf.

„Ich bleibe, was ich bin — der Sohn meines Vaters.“

„Das sehe ich nicht ein. Wählen Sie ein Pseudonym, dann fällt der Vergleich fort.“

„Pseudonym! Hahaha — Signorina, ich selbst habe früher daran gedacht, aber ich sage Ihnen, es ist ein Trost in mir, ein leidenschaftlicher Trost.“

„Den Sie vorher allerdings werden bekämpfen müssen.“

„Wie Sie das aussprechen! Als handle es sich um ein geringfügiges Hindernis.“

„Das es in der Tat auch nur ist. Sie werden doch Herr darüber werden können, sobald Sie nur wollen.“

„Per bacco! Sie setzen die Sonde tief ein. Kommen Sie näher und sehen Sie mein Bild. Da wird Ihnen ein Licht aufgehen; denn ich glaube, Sie verstehen etwas von der Sache.“

Zusammen traten Sie vor das Bild.

Bardini mußte schon oft hier geessen haben, denn es war weit vorgeschritten, beinahe vollendet.

Isa stand minutenlang in den Anblick des Bildes versunken.

Die ganze herrliche Landschaft, deren Anblick man von dieser Stelle genoß, lag auf die Leinwand gezaubert. Der See, die Berge, alles sichtbar, naturwahr. Und diese Verteilung von Licht und Schatten, die Farbenzusammenstellung und Farbwirkung! Nur ein echter Künstler konnte das schaffen . . .

Bardini's Blicke hingen voll Spannung an Isas Zügen, jede Regung las er von ihnen ab.

Da wandte sie sich ihm zu und reichte ihm die Hand.

„Es ist der rechte Weg“, sagte sie einfach, aber in ihren Augen glänzte es. „Und nun — leben Sie wohl — ich muß heim.“

Bardini stand eine Weile wie betäubt.

„Ich darf Sie begleiten?“ fragte er halb mechanisch.

„Nein — Ihre Zeit gehört Ihrem Schaffen — A rivederci.“

„A rivederci.“

Er stand und sah ihr nach, wie sie die Arenstraße entlang heimwärts ging, bis sie an einer Biegung des Weges seinen Blicken entwand. Da atmete er tief auf.

Vorwärts! Es war jetzt keine Zeit zu nutzlosen Träumen.

Er kehrte zu seiner Staffelei zurück, griff zu Pinsel und Palette und malte weiter. Und seine Kunst schuf die herrlichsten Farben.

Als Isa in Mythenstein ankam, fand sie einen Brief von Frau Arnold vor. Die treue Seele hatte ihr des öfteren kleine launige Episteln geschickt, die Isa stets mit Vergnügen gelesen hatte

Heute öffnete sie fast mechanisch den Umschlag und las die ersten Zeilen, ohne daß ihr Geist dabei war.

Blöcklich stutzte sie. Der Name Bruchhausen fiel ihr in die Augen. Am liebsten hätte sie nicht weitergelesen, denn die alten Geschichten paßten gar nicht in ihre heutige Stimmung und doch zwang sie ein Etwas, die Lektüre zu beenden. Frau Arnold schrieb:

„Sie erinnern sich wohl noch unseres letzten Gesprächs über den Fall Bruchhausen. Ich hörte neulich ganz beiläufig, der Italiener sei nach Mailand abgereist, schon vor mehreren Wochen. Zwischen den Brautleuten soll es zu einer heftigen Szene gekommen sein, und das Wort Trennung wiederholt gefallen sein, und jetzt träfe die Donna Vorbereitungen zu einer Reise.“

Unmutig warf Isa den Brief auf den Tisch. Sie mochte nicht weiterlesen, sie hatte schon übergenug.

Warum die Frau sie immer und immer mit dieser Angelegenheit belästigen mußte, die sie nichts anging oder vielmehr die peinlichsten Gefühle in ihrer Brust erweckte.

Bruchhausen selbst war für sie abgetan, und doch konnte sie sich eines schmerzlichen Gefühls, daß es so weit mit ihm hatte kommen können, nicht erwehren. Er betrog und wurde betrogen und der bekannte Dritte half den Untergang beschleunigen. Welche traurigen Zustände! — Für Frau Arnold war für die übrige Welt war diese Angelegenheit eine interessante Skandalgeschichte, für sie aber eine bitter schmerzliche Erfahrung mehr.

Doch fort mit diesen trüben Bildern! Sie sollten die reinen Gefühle ihres Herzens nicht beinträchtigen, sie nicht an Größe und Charakterstärke anderer Menschen irre werden lassen. Drüben an der Arenstraße saß einer, der heute den ersten Schritt zur Höhe tat. Auch ein edler Mensch kann straucheln, auf Abwege geraten aber einmal erfaßt ihn der Fels, und wohl dem der sich zur rechten Zeit seiner Menschenwürde entsinnt, der sich aus der Tiefe emporarbeitet und um die Krone des Lebens ringt.

Isa lächelte still und glücklich vor sich hin, wie ein Kind, dem man auf eine bittere Pille ein Stückchen Zucker reicht.

Am Nachmittag war eine Partie nach Morsbach verabredet worden.

Isa hatte lange nichts von Röseli gehört, und es verlangte sie, zu wissen, wie es mit deren Angelegenheit stand. Den alten Steiner hatte sie in der Zwischenzeit noch einmal besucht, aber er war wenig zugänglich und, wie ihr geschienen, mit ängstlicher Scheu darauf bedacht gewesen, nicht an die Röseli zu erinnern.

Ihrer Mutter und Bardini gegenüber sprach Isa sich zuweilen darüber aus. Sie brauchte nicht mehr zu fürchten, indiskret zu sein, denn Bardini hatte ihr verraten, daß er in die Geschichte dieser beiden jungen Leute durch Arnezger selbst eingeweiht worden war. Ob diese ihn wirklich interessierte, darüber war Isa sich nicht klar, jedenfalls wählte er zu Fahrten auf den See stets Arnezger und verkehrte mit dem jungen Schiffmann in seiner zurückhaltend leutseligen Weise.

Die Teilnahme, die Isa für die schöne Sennerin empfand, blieb ihm jedoch nicht verborgen, und da er ihren Wunsch, sie wiederzusehen, erriet, hatte er die Partie nach der Sennhütte vorgeschlagen.

Pünktlich, zur verabredeten Zeit holte er die Damen ab. Mit keiner Silbe tat er des Zusammenkommens heute vormittag auf der Arenstraße Erwähnung, aber in seinen Augen ruhte ein eigener Glanz, und seine Züge sowie sein ganzes Wesen hatten etwas Ernstes, beinahe Feierliches.

Der Weg bis Morsbach ist nicht weit, aber bei der warmen Witterung fühlte sich Frau Renatus doch angestrengt. Sie hat die beiden, allein bis zur Sennhütte zu gehen. In einer guten Stunde konnten sie wieder zurück sein.

Als sie ein Stück die Dorfstraße hinaufgegangen waren, begegnete ihnen ein kleines Dorfmadchen, das in einem Körbchen allerhand Alpen-

blumen trug und sie den Vorübergehenden zum Kauf anbot. Bardini musterte die Blumen und zog dann ein Sträußchen Edelweiß hervor.

„Die habt ihr in eurem Garten gezogen, nicht wahr, Kleine?“ fragte er das Kind. Dieses wollte leugnen, aber er wies sie ab: „Sage nur die Wahrheit, Kind, leugnen hilft nichts. Edelweiß, das auf den Eisbergen wächst, trägt ein reines schimmerndes Weiß und nicht dieses schmutzige Grauweiß — dieses hier ist eine armjelige Gartenpflanze.“

Bei diesen Worten hatte er ein ahnähnliches Geldstück aus seiner Tasche gezogen und es dem hocherfreuten Kinde gegeben. Darauf wandte er sich zum Weitergehen.

Er nahm seinen Hut ab und steckte das Sträußchen daran.

„Hier mag es allenfalls seinen Platz finden. Ihnen, Signorina, hoffe ich abermals ein anderes, schöneres, das aus den höchsten Eisregionen stammt, anbieten zu können.“

„Das wird schwer zu erlangen sein,“ antwortete sie. „Wir haben als nächsten Gletscherberg nur den Urirotstock, und der Weg dorthin ist weit. Auch soll er schwer zu besteigen sein, besonders da, wo das Edelweiß am Rande schauerlicher Abgründe wächst. Es wagt sich wohl so leicht keiner dort hinauf.“

„Meinen Sie?“ Seine Stimme zitterte seltsam und seine Blicke suchten die ihren. „Und wenn dennoch jemand, den es nach dieser Blume der Reinheit gelüstet, sich hindurchkämpfen wollte durch Schnee, Eis und Gefahren zu ihrer Höhe — da ihr Besitz ihm als höchstes gilt?“

„Er wird davon ablassen müssen, denn es ginge um Leben und Tod.“

„So ist der Tod besser, als ein Leben ohne sie!“ rief Bardini leidenschaftlich.

Isa war blaß geworden und ihr Herz setzte sekundenlang seinen Schlag aus.

Sie waren jetzt auf einsamem Felde angelangt; kein Mensch war zu sehen, nur die Berge umgaben sie wie treue Wächter.

„Das wäre ein Frevel“, stieß sie angstvoll bekommen hervor.

„Frevel?“ Nun wurde auch er bleich. „Sie wollen damit sagen, daß ich — daß ich unwürdig sei, meine Hand nach der reinen Blume auszustrecken?“

Fortsetzung folgt.

### Gemeinnütziges.

— (Keimen der Speisefartoffeln.) Wenn die Speisefartoffeln im Frühjahr keimen, so ist das nur denkbar, wenn die Kartoffel fest liegt, d. h. so liegen bleibt, wie sie im Herbst eingebracht worden sind. Umschaukeln mit einem hölzernen Gerate alle 14 Tage verhindert das Keimen.

— (Brennnessel als Haarmittel.) Die Brennnessel ist ein ausgezeichnetes Haarerhaltungsmittel; noch mehr, sie erzeugt dort, wo die Haarwurzeln noch nicht erstorben sind, neuen Haarwuchs. Hier das Rezept: 200 Gramm feingeschnittene Brennnesselwurzeln werden in einem Liter Wasser und einem halben Liter Essig eine halbe Stunde gesotten und dann der Absud abgegossen. Mit dieser Flüssigkeit wird der Kopf vor dem Schlafengehen gut gewaschen. Um das Spröbwerden der noch vorhandenen Haare zu verhüten, wird der Kopf wöchentlich einmal mit feinem Haaröl abgewaschen.

Bei den jetzt herrschenden teuren Zeitläufen profitiert jeder Haushalt bei Verwendung der als vorzüglich und preiswert bekannten Kaiser-Otto Dörngemüse, der haarfeinen Columbus-Eiernudeln und Prinzess-Maccaroni, besonders auch der delikatsten Kaiser Otto-Suppenanlagen. — Die unübertrefflichen Fabrikate der Firma Otto u. Kaiser, Heilbrom (Württ.) und Friedrichsfeld (Baden), wurden soeben wieder auf der großen Kochkunstausstellung in Saarbrücken mit der höchsten Auszeichnung, der goldenen Medaille, bedacht.



## Kinder-Bettstellen

mit Spiralrost von  
Mk. 10 an  
bis zu den feinsten Modellen.

Kinder-Matratzen. — Federbettchen. — Gefüllte Tragkissen.

Grosse eiserne Bettstellen. Neu sortiertes Lager.

Weber & Langeneckert, Pforzheim Ecke Markt und Schlossberg.





## Konfirmanden-Hüte

in großer Auswahl empfiehlt billigst

**Karl Rometsch,**  
Kürschner.

Bei Bedarf empfiehlt sich der Unterzeichnete der geehrten Einwohnerschaft im



Anfertigen von  
**Grabeinfassungen**

sowie im Liefern von

**Denkmälern**

in einfacher bis feinsten Aus-  
führung

zu mäßigen Preisen. — Reichhaltiger Katalog  
in Grabdenkmälern steht jederzeit gerne zu Diensten.  
Nüchternsvoll

**Friedrich Hammer,**  
Steinhauermeister.

**Bilz**  
**Nährsalz**

Für Kranke und Gesunde unentbehrlich, erzeugt  
gesundes Blut, Nerven, Muskeln, Haare, Zähne  
usw. Sanitätsrat Dr. Ullersberger schreibt:  
„Jeder, der gesund bleiben und alt werden will,  
muß ernstlich bestrebt sein, seine sämtlichen Organe:  
Lunge, Leber, Darm, Hirn usw. stets in flotter  
Funktion zu erhalten, und dazu ist der Nährsalz-  
genus unentbehrlich. Preis kg M. 4.80, 1/2 kg M. 2.80,  
Probepack M. 1.50. — Überall erhältlich, auch  
durch Bilz Sanatorium, Dresden-Radebeul. — Aufklärer Prospekt frei.“

Guterhaltener

## Wirtschaftsberd

mit großem Kupferschiff  
billig zu verkaufen.

**Eugen Lustnauer,**  
Höfen a. d. Enz.

⊗ **Kinderkleider,**  
**Kinderjaden**

bei billigsten Preisen zu haben  
bei

**H. Schanz**

König-Karl-Strasse 96.

⊗ **Carao** ⊗

van Houten, Suchard  
Sic. Française

**Chocolade u. Tee**

verschiedene Marken und Pack.  
wie auch lose empfiehlt

**G. Lindenberger.**

**Patentbüro**  
Pforzheim (Tel. 1455)  
Rienlestr. 3. I.

Empfehle

## frisch gebrannt. Kaffee

— Alleinverkauf für Kaisers Kaffeegeschäft in Biersen —  
in verschiedenen Preislagen bestens; ferner

**Thee und Cacao**  
**Speise- u. Kochschocolade**

offen und in Packung.

**C. Aberle, sen.**

Inh. E. Blumenthal.



Empfehle zu bekannt billigen  
Preisen

**Taschenuhren**  
von einfach bis feinsten  
Qualität.

**Wand-, Tisch-, Haus-,  
Wecker- u. Küchenuhren**  
in allen Formen u. Holzarten.

**Regulateure**  
mit Schlagwerk von Mk. 5 an.

Gold und Silberwaren,

Eheringe, Bestecke und optische Waren  
Reparaturen. — Solide Arbeit.

**Louis Löffler, Calmbach**  
Uhrmacher.

# Die Eingänge

zu unseren jetzigen Verkaufsräumen befinden  
sich von **heute** ab wegen Abbruch unserer

**Häuser am Markt**

**nur**

**Apothekergasse u. Blumenstrasse.**

# Geschwister Knopf

**Pforzheim.**